Gunsenheimer / Wehrheim / Albert / Noack (Hg.)

2012 – die globalisierte Apokalypse aus lateinamerikanischer Perspektive

Bonn University Press

V&R

V&R Academic

© 2017, V&R unipress GmbH, Göttingen
ISBN Print: 9783847106852 – ISBN E-Book: 9783847006855

Interdisziplinäre Studien zu Lateinamerika /
Interdisciplinary Studies on Latin America /
Estudios interdisciplinarios sobre América Latina

Band 1

Herausgegeben von

Antje Gunsenheimer, Michael Schulz

und Monika Wehrheim

Beirat / Advisory Board / Consejo editorial:

Mechthild Albert (Universität Bonn, Deutschland)
Gisela Canepa (Pontifícia Universidad Católica del Perú, Lima)
Manfred Denich (Zentrum für Entwicklungsforschung, Bonn, Deutschland)
Edward F. Fischer (Vanderbilt University, Nashville, USA)
Nikolai Grube (Universität Bonn, Deutschland)
Matthias Herdegen (Universität Bonn, Deutschland)
Roberto Hofmeister Pich (Pontifícia Universidade Católica do Río Grande do Sul, Porto Alegre, Brasilien)
Karoline Noack (Universität Bonn, Deutschland)
Javier Pinedo Castro (Universidad de Talca, Chile)
Ana Maria Presta (Universidad de Buenos Aires, Argentinien)
Carlos Andres Ramirez Escobar (Universidad de los Andes, Bogotá, Kolumbien)
Elmar Schmidt (Universität Bonn, Deutschland)
Eva Youkhana (Zentrum für Entwicklungsforschung, Bonn, Deutschland)

© 2017, V&R unipress GmbH, Göttingen
ISBN Print: 9783847106852 – ISBN E-Book: 9783847006855

Antje Gunsenheimer / Monika Wehrheim /
Mechthild Albert / Karoline Noack (Hg.)

2012 – die globalisierte Apokalypse aus lateinamerikanischer Perspektive

Mit 9 Abbildungen

V&R unipress

Bonn University Press

© 2017, V&R unipress GmbH, Göttingen
ISBN Print: 9783847106852 – ISBN E-Book: 9783847006855

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

ISSN 2511-8404
ISBN 978-3-8470-0685-5

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: www.v-r.de

Veröffentlichungen der Bonn University Press erscheinen im Verlag V&R unipress GmbH.

© 2017, V&R unipress GmbH, Robert-Bosch-Breite 6, D-37079 Göttingen / www.v-r.de
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.
Titelbild: »Der Tod« (Ausschnitt), Leinwand in der Kirche von Caquiaviri, Bolivien. Fotografie von Daniel Giannoni.

© 2017, V&R unipress GmbH, Göttingen
ISBN Print: 9783847106852 – ISBN E-Book: 9783847006855

Inhalt

Vorwort 7

Antje Gunsenheimer / Monika Wehrheim
Der 21. Dezember 2012 – Die globale Inszenierung eines Weltuntergangs 9

Michael Schulz
Apokalyptische Szenarien der jüdisch-christlichen Überlieferung im lateinamerikanischen Kontext 17

Sven Gronemeyer
Die abgesagte Apokalypse: Der Blick der vorspanischen Maya auf das Ende des 13. *Bak'tun* und das autochthone Konzept von Prophetie 45

Antje Gunsenheimer
Prophetie und Heilserwartung unter den kolonialzeitlichen yukatekischen Maya 67

Kerstin Nowack
Geschichten vom Ende der Welt in den Anden 97

Lars Frühsorge
Apokalypse 2.0: Das »Phänomen 2012« und die modernen Maya 115

Joachim Michael
Die mexikanische Literatur und die Vorzeichen des Endes 141

Elmar Schmidt
La basura inmortal del hombre efímero. Ökologische Apokalypse, politischer Diskurs und Subjektzerfall in Homero Aridjis' *La leyenda de los soles* 159

© 2017, V&R unipress GmbH, Göttingen
ISBN Print: 9783847106852 – ISBN E-Book: 9783847006855

Markus Melzer
Ein Weltuntergang fällt ins Wasser: Beobachtungen rund um den 21. Dezember 2012 bei Dauerregen in Palenque (Mexiko) 179

Interview mit Nikolai Grube
›Friedliche Sternengucker‹ und ›Ökoheilige‹ – eine Bilanz der Berichterstattung über »2012« aus der Sicht der Maya-Forschung 185

Autorenverzeichnis 199

© 2017, V&R unipress GmbH, Göttingen
ISBN Print: 9783847106852 – ISBN E-Book: 9783847006855

Antje Gunsenheimer / Monika Wehrheim

Der 21. Dezember 2012 – Die globale Inszenierung eines Weltuntergangs

Die Welt ist nicht untergegangen.
Mit freundlichen Grüßen,
Neuseeland

(zitiert in »Die Welt«, am 21. 12. 2012)

Als schließlich die Neuseeländer als erste unter den Menschen des Erdballs mit Gelassenheit und nicht ohne Häme vermerken konnten, dass die Welt wohl doch nicht am 21. 12. 2012 untergehen würde, ging ein bislang beispielloser globaler Medien- und Konsumrausch um den angeblich prophezeiten Weltuntergang zu Ende. Was war (nicht) geschehen?

1. Das Weltuntergangsszenarium

Spätestens mit der Vermarktung des Hollywood-Films »2012« von Roland Emerich ab 2009 erfuhren Tausende von Kinobesuchern von dem angeblich in verschiedenen nicht-europäischen Kalendersystemen vorausgesagten Weltuntergang im Dezember 2012 (vgl. Florian Freistetter 2012). Auch schon Jahre vor dem Kinofilm begannen sich Anhänger diverser Glaubensausrichtungen im Internet zu treffen und den herannahenden Weltuntergang zu beschwören, sich an vermeintlich mythischen Orten zu versammeln und vorzubereiten. Zahlreiche Bücher erschienen auf dem Markt, die erklärten wieso und warum es zum Weltuntergang kommen würde (z. B. Drosnin 1997, 2002, Däniken 2009, Müller 2009).[1] Es fiel dabei auf, dass die Krisenszenarien zumeist von selbsternannten Propheten der westlichen Welt ausgingen, die vorgaben sich an nicht-europäischen Weissagungen und Prophezeiungen zu orientieren. Vorzugsweise wurden tibetische, indische, ägyptische Vorhersagen und vor allen Dingen der mittelamerikanische Maya-Kalender bemüht. Die diskutierten Ursachen und Folgen waren vielfältig und den aktuellen gesellschaftlichen Themen angepasst. Sie umfassten Klimawandel, Überbevölkerung, Ressourcenkonflikte und wirtschaftliche Zusammenbrüche – allesamt Krisen, die wiederum aufgrund ihrer globalen Ausmaße weltweite soziale Unruhen nach sich ziehen würden. Sogar die

1 Siehe hierzu den Beitrag von Lars Frühsorge in diesem Band.

© 2017, V&R unipress GmbH, Göttingen
ISBN Print: 9783847106852 – ISBN E-Book: 9783847006855

»mangelnde Kreativität« der Menschen benannte der Berliner Performancekünstler Friedrich Liechtenstein als Ursache, so dass dem Untergang nur ein konzertierter gemeinschaftlicher Kreativitätsschub entgegen wirken könne (aus einem Bericht der »Welt« am 20. 12. 2012). Andere nicht von Menschenhand gemachte Ursachen sollten der Zusammenstoß des geheimnisvollen Planeten Nibiru mit der Erde sein. Der Zusammenstoß mit Nibiru wurde bereits für 2003 vorhergesagt. Doch nachdem dieser nicht stattfand, ja der Planet noch nicht einmal gesichtet werden konnte, wurde die Kollision auf das angebliche Ende des Maya-Kalenders am 21. 12. 2012 ›verschoben‹. Ein weiterer Grund für das baldige Ende der Menschheit sollte die Umkehr der Erdpole sein. Dabei wurde auf eine den alten Ägyptern zugeschriebene Vorhersage zurückgegriffen (ebenda).

Endzeitthemen und ihre Umsetzung in Erzählungen, Prophezeiungen und jüngst in Form von Filmen, die das Überleben nur einiger weniger Menschen thematisieren, begleiten uns seit eh und je. Der Zukunftsforscher Matthias Horx meint hierzu, dass die meisten Religionen ohne eine Vorstellung vom Ende der Welt nicht auskämen (»Report: Die Lust am Weltuntergang«, 21. 12. 2012). Man könnte also meinen, dass wir als Zuschauer, Konsumenten und Erben entsprechender Tradierungen schon einiges gewöhnt sein müssten. Dennoch, die inflationäre Zunahme der Untergangsdaten in den letzten Monaten und Wochen vor dem kritischen Datum erreichte aufgrund der umfangreichen medialen Berichte und Kommentare noch nie dagewesene Ausmaße, die wiederum neue und unerwartete Reaktionen auslösten. So sah sich die NASA aufgefordert aufgrund der vielen tausend Zuschriften verängstigter Menschen ein Video auf ihrer Homepage zu veröffentlichen, welches das Periodenende des Maya-Kalenders erklärte, demgemäß eine neue Zeiteinheit anbreche und mitnichten der Stillstand der Zeit gemeint sei (NASA, »Beyond 2012: Why the World Didn't End«, 22. 12. 2012).

In der chinesischen Provinz Sichuan führte das Gerücht, es würde nach dem 21. 12. 2012 drei Tage lang Dunkelheit herrschen, zum Ausverkauf von Streichhölzern. Vermeintlich sichere Orte, an denen das Überleben möglich wäre, wurden in den verschiedensten Regionen der Welt versprochen: im Bergdorf Makara (Ghana), am Berg Bugarach an der französisch-spanischen Grenze, am Berg Rtanj in Serbien wie auch im Dorf Sirince (Türkei) und natürlich an den heiligen Stätten der Maya – Chichén Itza, Palenque, Tikal sowie andere Orte in Mexiko und Guatemala (»Die Welt«, am 20. 12. 2012).

Die Angst der einen und die Faszination der anderen wussten wiederum Dritte kreativ zu nutzen, was sich in der ebenfalls weltweit zu bemerkenden Ökonomisierung des Datums niederschlug. So wird der Gouverneur des mexikanischen Bundesstaates Yucatán, Rolando Zapata, zitiert mit den Worten »Wir begrüßen das neue Zeitalter mit großer Zuversicht. […] Alle Flüge in die Stadt sind komplett ausgebucht« (Die Welt, »Weltuntergang 2012: Die Kristallschädel

© 2017, V&R unipress GmbH, Göttingen
ISBN Print: 9783847106852 – ISBN E-Book: 9783847006855

haben gesprochen«, 21.12.2012). Auch der Hotelier Ilkan Gülgün freute sich zu Recht, denn zum ersten Mal waren alle 400 Hotelbetten des 600-Seelen-Dorfes Sirince komplett ausgebucht (*Die Welt*, »Untergangs-Jünger strömen zu Pyramiden-Berg«, 20.12.2012). Sandra Vlatkovic, serbische Tourismus-Expertin, unterstrich die Anwendung eines ökonomischen Pragmatismus: »Unsere offizielle Linie ist, die Mythologie nicht zu befeuern, aber wenn es gut für die Geschäfte ist, umso besser« (ebenda).

Die Werbung mit speziell umbenannten Produkten (wie z.B. Deos und Duschgels zum Weltuntergang von »Axe«) sowie Party-Angeboten zeigt nicht nur die monetäre Nutzung des weltweiten Interesses, sondern auch den Unterhaltungscharakter eines Weltunterganges. Interessant hierzu war die unterschiedliche Gestaltung der »letzten Stunden« in Deutschland. So war in der Dresdner Universitäts- und Landesbibliothek am Abend des 21.12.2012 eine Debatte zum Thema »Weltuntergang« anberaumt worden. Danach folgte ein »Konzert zum Ende der Zeit« mit den Dresdner Symphonikern in Zusammenarbeit mit den *live* zugeschalteten Musikern aus Mexiko. Man fühlte sich an alte Verfilmungen des Titanic-Untergangs erinnert, in denen trotz dramatischer Szenen das Orchester bis zur letzten Sekunde heroisch die alten bekannten Weisen spielte. Im Unterschied dazu bot die deutsch-mexikanische Koproduktion jedoch, vielleicht sogar mit gewollter Ironie, die Uraufführung des Werkes »Albaktún« von Enrico Chapela an. Am Höhepunkt des Stücks, natürlich genau auf Punkt 24 Uhr (nach deutscher Zeit) gelegt, brach der mexikanische Dirigent José Areán das Konzert ab, damit nach dem Intermezzo einer Sängerin und einiger Musiker aus Mexiko und Guatemala die Komposition gemeinsam von deutschen und mexikanischen Musikern zu Ende gespielt werden konnte (siehe hierzu ausführlich: *Frankfurter Rundschau*, »Die Welt übersteht den Maya-Tag mit Kultur und Kommerz«, 22.12.2012). Das Hamburger Völkerkundemuseum hingegen bot seinen Besuchern eine heitere »Weltuntergangsparty« ohne Dramatik an. Geladene Maya-Priester zelebrierten im Innenhof des Museums über und um ein kleines Feuer eine Zeremonie, während sich die Besucher im Museum von »allerlei esoterischen Angeboten wie Klangschalenmassage, Stein-Orakeln und Mantra-Singen« unterhalten lassen konnten (ebenda). Verschiedene Fernsehsende wie ZDF, Phoenix, Arte u.a., taten ihr eigenes, um mit *Live*-Schaltungen zu den im Voraus als wichtig ernannten Orten in Mexiko, in der Türkei, in Frankreich usw. für ihre Zuschauer dabei zu sein. Eine Sondersendung des ZDF bot zum Schluss, ab 23:15 Uhr, noch Wissenswertes aus Expertenmund.

Während die einen die Prophezeiung als dramatischen, weil durch Katastrophen herbeigeführten Schlussstrich für das ›System Mensch‹ interpretierten, wähnten sich die anderen am Beginn einer neuen, ja verheißungsvollen Ära. Als global kann man das Phänomen trotz der unterschiedlichen Auslegungen dennoch verstehen, weil sich viele Menschen an unterschiedlichen Orten auf dem

© 2017, V&R unipress GmbH, Göttingen
ISBN Print: 9783847106852 – ISBN E-Book: 9783847006855

Globus auf das Datum des 21. 12. 2012 festlegten, ja geradezu versteiften, obwohl auch andere Prognosen ähnliches Potenzial hatten,[2] aber wohl aufgrund zeitlicher und sozio-kultureller Faktoren nicht so überzeugen konnten – wie ein Datum kurz vor Weihnachten. Damit ist der Hype um die Apokalypse durchaus als westliches Phänomen zu betrachten. In unserer Hysterie und der entsprechenden medialen Beachtung ist selten thematisiert worden, wie wenig uns die Gesellschaften des asiatischen Großraumes oder der arabischen Welt folgen konnten in unseren Debatten über einen bevorstehenden Weltuntergang.

2. Was bleibt, nachdem der Weltuntergang nicht stattfand?

Und dann war es doch nur ein ganz normaler Tag

(*Frankfurter Rundschau*, »Report«, 22. 12. 2012)

Wer braucht jetzt noch ein Buch über die prophezeite, aber nicht erfolgte Apokalypse? Neben den recht spannenden, weil zum Teil absurden, aber ebenso beängstigenden Reaktionen der Menschen beim Herannahen des Weltuntergangsdatums interessierte es uns, die Ursprünge apokalyptischer Vorstellungen zu kennen, um zu verstehen, warum uns das Thema nach wie vor und immer wieder bewegt.

Wir stellten fest, dass es apokalyptische Vorstellungen in Europa und jenseits des Atlantiks – in Lateinamerika – gab und weiterhin gibt, die aufgrund der Kolonialgeschichte zwar eng miteinander verwoben sind, aber dennoch unterschiedliche und damit eigene Facetten zeigen. Unser Ziel war es, diese unterschiedlichen Facetten sichtbar zu machen. Hierzu wurden ein Workshop mit Studierenden im Dezember 2011 und ein Symposium im Februar 2012 an der Universität Bonn durchgeführt, aus denen sich weitere Studienthemen ergaben, die im vorliegenden Band nunmehr eine gemeinsame Heimat gefunden haben.

Zunächst geht es um die Frage, warum so viele Menschen weltweit sich für die Krisenszenarien und den angeblichen Weltuntergang so stark gewinnen ließen. Hierzu sucht Michael Schulz in seinem Beitrag *Apokalyptische Szenarien der jüdisch-christlichen Überlieferung im lateinamerikanischen Kontext* die Ursachen in der jüdisch-christlichen Apokalyptik des Alten und Neuen Testaments. Dabei arbeitet er vier Kontexte in der Entwicklung der okzidentalen apokalyptischen Vorstellungen heraus: Das biblische und nachbiblische Judentum, das Neue Testament, die Endzeitvisionen im Chiliasmus und Joachimismus und schließlich die Apokalyptik in den christlichen Missionen in Übersee. Michael Schulz nimmt hierzu den missionarischen Export dieser Visionen und ihre

2 Das etwa sechs Monate später stattfindende Epochenende nach dem mexikanischen Kalender.

© 2017, V&R unipress GmbH, Göttingen
ISBN Print: 9783847106852 – ISBN E-Book: 9783847006855

Diffusion in indigenen Kosmovisionen in der Kolonialzeit in den Blick und spannt von hieraus den Bogen zur Befreiungstheologie.

Die folgenden Beiträge sind kulturhistorischen Quellen aus Lateinamerika gewidmet. Vielfach erfuhren diese Quellen durch westliche Projektionen eine Deutung, die ihnen in dieser Art nicht innewohnt. So bezogen sich esoterische Gruppen immer wieder auf die angeblichen Weltuntergangsvorhersagen der vorspanischen Maya in deren Hieroglyphen-Inschriften aus dem ersten Jahrtausend. Doch welche Vorstellungen von einem Zeitenende hatten die historischen Maya tatsächlich? Gab es überhaupt die Vorstellung eines Weltunterganges? Dieses Thema greift der Beitrag von Sven Gronemeyer *Die abgesagte Apokalypse: Der Blick der vorspanischen Maya auf das Ende des 13. Bak'tun und das autochthone Konzept von Prophetie* auf. Der Autor stellt verschiedene Hieroglpyhentexte zur Zeitenwende (dem 13. *Bak'tun*) im Maya-Kalender vor und analysiert das Datum im Kontext des Zeitverständnisses der vorspanischen Maya-Gesellschaft.

Der Aufsatz *Prophetie und Heilserwartung unter den kolonialzeitlichen yukatekischen Maya* (Antje Gunsenheimer) knüpft an die Frage nach Endzeitvorstellungen und deren christlich-europäischen Ursprung in indigenen Gesellschaften an. Untersucht wird die Fortsetzung vor-spanischer Divinationsriten in der yukatekischen Maya-Gesellschaft anhand der *Chilam Balam*-Bücher. Die spätkolonialen Vorhersagen zeigen deutlich den Einfluss christlicher Apokalypse-Ideen. Zum schrecklichen Ende werden diese Versionen jedoch nur für die ungeliebten Spanier, während den yukatekischen Maya eine neue Welt verheißen wird.

Kerstin Nowak öffnet das Spektrum hin zum Andenraum und fragt nach dortigen apokalyptischen Vorstellungen. Sie untersucht koloniale Manuskripte im Hinblick auf *Geschichten vom Ende der Welt* und arbeitet dabei die Unterschiede zu christlich-eschatologischen Weltuntergangsszenarien heraus, wenn sie betont, dass die andinen Erzählungen vom Weltenende nie mit dem Vorwurf eines schuldhaften Verhaltens der Menschen verbunden sind.

Mit dem Beitrag *Apokalypse 2.0: Das »Phänomen 2012« und die modernen Maya* von Lars Frühsorge wendet sich der Band aktuellen Apokalypse-Vorstellungen zu. In dem globalen Diskurs über das vermeintliche Ende des Maya-Kalenders am 21. Dezember 2012 sieht Frühsorge eine Vermischung wissenschaftlicher, religiöser, literarischer und sozio-politischer Stränge, wobei vielfach ältere Heilserwartungs- und Weltuntergangsprophezeiungen recycelt wurden, in denen die Maya bestenfalls eine periphere Funktion innehaben. Der Autor zeigt jedoch auch, wie die Maya das Datum gemäß ihrer eigenen Interessen und Vorstellungen re-interpretierten.

Joachim Michael und Elmar Schmidt befassen sich mit apokalyptischen Szenarien in der neuen mexikanischen Literatur. In seinem Beitrag *Die mexi-*

© 2017, V&R unipress GmbH, Göttingen
ISBN Print: 9783847106852 – ISBN E-Book: 9783847006855

kanische Literatur und die Vorzeichen des Endes verfolgt Joachim Michael Anspielungen auf aztekische Weltuntergangsvorstellungen in den Werken von Carlos Fuentes und Octavio Paz um schließlich die dem Roman *Señales que precederán al fin del mundo* (2009) von Yuri Herrera zugrunde liegende mythische Struktur zu entschlüsseln. In Michaels Lesart aktualisiert Herrera die aztekische Vorstellung vom Gang ins Totenreich *Mictlán* und verknüpft sie mit der Problematik von Drogenhandel und Migration.

Wie Elmar Schmidt in seinem Beitrag *La basura inmortal del hombre efímero. Ökologische Apokalypse, politischer Diskurs und Subjektzerfall in Homero Aridjis' La leyenda de los soles* zeigt, re-interpretiert der Roman *La leyenda de los soles* von Aridjis ebenfalls aztekische Mythen. Mit einem ökokritischen Ansatz verdeutlich Schmidt wie Aridjis die aztekische Vorstellung der fünf Weltzeitalter in Kontext eines dystopischen Entwurfs aktualisiert und mit der Thematik einer desaströsen Umweltzerstörung verbindet.

Markus Melzer beschreibt in dem Erfahrungsbericht *Ein Weltuntergang fällt ins Wasser: Beobachtungen rund um den 21. Dezember 2012 bei Dauerregen in Palenque (Mexiko)* seine Eindrücke und Erlebnisse in Palenque am ›Tag des Weltuntergangs‹. Dabei werden die touristischen und esoterischen Aspekte des Hypes neben den kommerziellen deutlich.

Einer der begehrtesten deutschen Interviewpartner zur Maya-Apokalypse im Jahr 2012 war der Bonner Wissenschaftler Nikolai Grube. Ein anlässlich der vorliegenden Publikation mit ihm geführtes Interview beschließt den Band. Im Gespräch entwickelt sich eine Rückschau auf die Ereignisse des Jahres 2012. Dabei erläutert der Maya-Experte die Genese des Hypes und beschreibt, welche Probleme aber auch positiven Effekte der Rummel um das vermeintliche Endzeitdatum in den Maya-Gesellschaften bis heute hat. Nicht zuletzt wird das Thema der okzidentalen Projektionen auf indigene Gesellschaften behandelt und die Frage nach einer anderen Art des wissenschaftlichen Umgangs mit indigenen Gruppen diskutiert.

Und übrigens, …

… für den nächsten Weltuntergang gibt es ein neues Datum, es lautet 2116. Dem können die meisten von uns nun wirklich ganz gelassen entgegen sehen.

Bibliographie

Drosnin, Michael (1997): *Der Bibel Code.* München: Heyne.

Drosnin, Michael (2002): *Der Bibel Code, II. Der Countdown.* München: Heyne.

Däniken, Erich von (2009): *Götterdämmerung: Die Rückkehr der Außerirdischen. 2012 und darüber hinaus.* Rottenburg: Kopp.

Freistetter, Florian (2012): *2012 – Keine Panik.* Hannover: JMB.

© 2017, V&R unipress GmbH, Göttingen
ISBN Print: 9783847106852 – ISBN E-Book: 9783847006855

Müller, Jo (2009): *Apokalypse 2012: Die Endzeitprophezeiungen der Maya.* Berlin: Ueberreuter.

NASA/National Aeronautics Space Administration, USA (22.12.2012): »Beyond 2012: Why the World Didn't End«. https://www.nasa.gov/topics/earth/features/2012.html (zuletzt abgerufen am: 12.04.2017).

Berichte aus Tageszeitungen

Frankfurter Rundschau, (22.12.2012), o. A.: »Die Welt übersteht den Maya-Tag mit Kultur und Kommerz«. http://www.fr.de/politik/die-welt-uebersteht-den-maya-tag-mit-kultur-und-kommerz-a-786482 (zuletzt abgerufen am: 12.04.2017).

Die Welt (20.12.2012), o. A.: »Untergangs-Jünger strömen zu Pyramiden-Berg«. https://www.welt.de/vermischtes/article112002119/Untergangs-Juenger-stroemen-zu-Pyramiden-Berg.html (zuletzt abgerufen am: 12.04.2017).

Die Welt (21.12.2012), dapd/sal: »Weltuntergang 2012: Die Kristallschädel haben gesprochen«. https://www.welt.de/aktuell/article112178430/Weltuntergang-2012-Die-Kristallschaedel-haben-gesprochen.html (zuletzt abgerufen am: 12.04.2017).

Die Zeit (21.12.2012), dpa: »Report: Die Lust am Weltuntergang«. http://www.zeit.de/news/2012-12/21/gesellschaft-report-die-lust-am-weltuntergang-21170205 (zuletzt abgerufen am: 12.04.2017).

Danksagung

Wir danken an dieser Stelle für die vielseitige Unterstützung und Ermunterung, die wir im Verlauf der Vorbereitung dieses Bandes erfahren haben. Zunächst gebührt unser Dank den Autoren und Autorinnen, die uns die Treue gehalten haben.

Bedanken möchten wir uns ebenfalls bei den vielen studentischen Hilfskräften und den KollegInnen an der Universität Bonn, die uns bei der Organisation der Tagungen zur Seite standen. Namentlich wollen wir insbesondere Josefin Hahn (als Lektorin), Janna Schriegel, Nadina Wild und Charlotte Steinweg danken, die durch ihren Einsatz bei der Sichtung der Manuskripte, der Datenrecherche und schließlich bei der Enddurchsicht des Bandes zu seinem Gelingen beitrugen.

© 2017, V&R unipress GmbH, Göttingen
ISBN Print: 9783847106852 – ISBN E-Book: 9783847006855